(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 275. Mittwoch, den 22. November 1899.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag, den 23. d. Mts. Abends.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. November 1899.

Ueber die Ankunft unseres Kaiserpaares in England liegen die folgenden Einzelheiten vor: Die Yacht „Hohenzollern“ traf mit der kaiserlichen Familie an Bord Montag früh 7 Uhr vor Portsmouth ein und wurde von der englischen Torpedobootsflottille eingeholt. Es herrschte so dichter Nebel, wie er dieses Jahr noch nicht beobachtet wurde, und das Wetter war sehr kalt. Es war unmöglich, die „Hohenzollern“ oder die britische Flotte zu sehen, die den deutschen Kaiser begrüßen sollte. Auch als die „Hohenzollern“ unter donnernden Salutschüssen in den Hafen einlief, war der Nebel noch äußerst dicht. Die Stadt selbst hatte keinerlei Flaggenschmuck angelegt, aber zahlreiche Zuschauer erwarteten die Ankunft des Kaiserpaares, bei dessen Landung lebhafte Begrüßungsrufe laut wurden. Die englischen Schiffskapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Nach der Begrüßung durch die englischen Prinzen bestiegen Kaiser Wilhelm, der die Admiralsuniform trug, und Kaiserin Auguste Viktoria mit ihren Kindern den bereitstehenden Hofzug, der sie nach Windsor brachte. Auf dem dortigen Bahnhofe fand großer Empfang statt, worauf die Majestäten mit dem Prinzen von Wales nach dem Schlosse fuhren. Hier begrüßte Königin Viktoria ihre hohen Gäste; die Begrüßung war sehr herzlich. Abends fand Familiendiner statt.

Am heutigen Dienstag ist Jagd im Windsorpark und am Abend Galatafel im Schlosse.

Königin Viktoria ist über den Besuch ihres kaiserlichen Enkels sehr erfreut. Sie sprach zu Mitgliedern der Umgebung ihre hohe Dankbarkeit gegen Gott aus, der ihre Gebete erhört und ihr am hohen Lebensabend noch einmal vergönnt habe, den lieben Sohn des unvergeßlichen Kaisers Friedrich und ihrer geliebten Tochter wiederzusehen und dessen Familie ihre Liebe erweisen zu können. — Die Londoner Blätter bringen Begrüßungsartikel. Möge nun der Besuch als eine Familien-Angelegenheit oder als ein politischer Akt angesehen werden, dem Volke Englands sei er gleich angenehm.

Als neuer Präsident der preußischen Seehondlung wird u. A. der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Heiligenstadt, Mitdirektor der Centralgenossenschaftskasse, genannt. Ein weiterer Kandidat soll der Präsident der Essener Eisenbahndirektion, Becher, sein.

Der Reichshaushaltsetat pro 1900 ist dem Bundesrath jetzt in allen seinen Theilen zugegangen. Die noch nicht erledigten Specialetats sind den Ausschüssen überwiesen und kommen Donnerstag zur Berathung in der Plenarsitzung, so daß der Etat dem Reichstage Freitag oder Sonnabend zugehen kann. Der Etat balancirt mit 2058 121 551 Mark. Die nach dem Etat durch Aufnahme einer Anleihe zu deckenden Beträge von zusammen 70 098 411 Mk. bilden in herkömmlicher Weise den Gegenstand eines besonders zur Vorlage kommenden Anleihegesetzes. Es sind dies Forderungen für die außerordentlichen Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.

Die Eisenbahn-Einnahmen steigern sich fortgesetzt. Die 68 deutschen Bahnen (Länge 42 805,96 Klm.) vereinnahmten im Oktober aus dem Personenverkehr 40,9 Mill. Mk. (mehr 2,2 Mill. Mk.) und aus dem Güterverkehr 104,5 Mill. Mk., d. h. 5,1 Mill. Mk. mehr.

Die Einführung eines Zolles auf frisches Obst wird innerhalb der Reichsregierung schon seit einiger Zeit erörtert. In Verfolg dieser Absicht sind nach der „Frkf. Ztg.“ nunmehr Fragebogen für den Handel mit frischem Obst ausgegeben worden.

Die Gesetzentwürfe über die privaten Versicherungsunternehmungen und über die Waarenhaussteuer sind soweit vorbereitet, daß sie der Begutachtung des preußischen Staatsministeriums unterbreitet worden sind. Der preußische Landtag wird sich also in der kommenden Session auch mit der Waarenhausbesteuerung beschäftigen können.

Sein Mandat niedergelegt hat wegen Krankheit der konservative Landtagsabgeordnete, Landrath Bohtz. Im Wahlkreise Sternberg (5. Frankfurt a. O.) muß daher eine Neuwahl stattfinden.

Der sozialdemokratische Privatdocent Dr. Arons an der Berliner Universität, gegen den die Fakultät als erste Instanz ein freisprechendes Erkenntniß gefällt hatte, wird Seitens des Staatsministeriums als der Revisionsinstanz schärfer angefaßt werden. Wie nämlich die „Nat.-Ztg.“ erfährt, ist der Disciplinarhof zu dem Gutachten gelangt, daß Arons die Erlaubniß zum Halten von Vorlesungen zu entziehen sei.

Ein Fernsprechnetz erhält Dar-es-Salaam, die Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika. — Zur Errichtung einer Schule soll demnächst ein deutscher Lehrer nach Windhoek in Südwestafrika reisen.

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung vom 20. November.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky. Minister Brefeld. Minister Freiherr v. Rheinbaben.

Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus ist ziemlich gut besucht.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

§ 1 der Regierungsvorlage erhöht die in § 153 der Gewerbeordnung für den Mißbrauch des Koalitionsrechts angedrohte Strafe von drei Monaten Gefängniß auf ein Jahr Gefängniß oder 1000 Mark Geldstrafe.

An die Stelle dieses § 1 der Vorlage beantragen die Abgeordneten Büsing, Möller (Duisburg), Dr. Sattler u. Gen. zwei Artikel zu setzen. Art. I hebt die der Koalitionsfreiheit entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen auf und stellt den Grundsatz der Koalitionsfreiheit fest. Art. II ändert die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung. § 152 wird dadurch verallgemeinert, daß die Koalitionsfreiheit auch auf solche Verabredungen zur Einwirkung auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse, die nicht die Erlangung günstigerer Verhältnisse bezwecken, ausgedehnt wird.

In § 153 der Gewerbe-Ordnung wird das Straf-Höchstmaaß von drei Monaten Gefängniß bezw. 300 Mark Geldstrafe entgegen der Vorlage beibehalten und an vier Gruppen von Thatbeständen geknüpft. Zum Schluß wird der Begriff der Drohung näher dahin definirt, daß „Drohung“ eine rechtswidrige Handlung voraussetzt. Insbesondere soll das Postenstehen straffrei bleiben.

Abg. Büsing (natl.) befürwortet seinen Antrag. Für einen liberalen Mann gehört beinahe Muth dazu, auch nur einen Theil dieser Vorlage aufzunehmen. Ein Theil meiner Freunde hielt es aber nicht für richtig, die Vorlage rundweg abzulehnen. Der Antrag entspricht der Meinung eines großen Theils des deutschen Volkes, er begegnet aber auch großem Mißtrauen, als ob er aus einseitiger Vertretung von Unternehmerinteressen hervorgegangen sei. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir wollen eine Erweiterung des Koalitionsrechtes, wir werden nie einer Beschränkung des Koalitionsrechtes zustimmen, aber wir wollen keinen Koalitionszwang. Das Recht der persönlichen Freiheit kann nicht gewahrt werden, wenn es nicht staatlichen Schutz erhält, andernfalls machen wir den ersten Schritt zum sozialdemokratischen Zwangsstaat. (Zustimmung bei den Nationalliberalen. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie ist die geschworene Gegnerin der individuellen Freiheit. (Unruhe links, Glocke des Präsidenten.) Wir wollen weiter nichts, als den Ausschluß jeden Zwanges aus den modernen Arbeiterbewegungen. Das ist der einzige Gedanke, den wir der Vorlage entnommen haben, alles andere verwerfen wir ebenso, wie der große Theil des Hauses. Diesen Zweck wollen wir aber nicht erreichen durch ein Sondergesetz, sondern durch Abänderung der Gewerbe-Ordnung. An die Spitze unseres Antrags setzen wir die Aufhebung des Koalitionsverbotes, damit dies Versprechen des Reichskanzlers endlich erfüllt werde.

Daß ein Schutz der persönlichen Freiheit nothwendig ist, beweist schon die Existenz des seit langen Jahren zu Recht bestehenden § 153 der Gewerbe-Ordnung. Die Erweiterung desselben durch unseren Antrag ist logisch. Will man den § 153 überhaupt beibehalten, so muß derselbe auch auf alle gleichartigen Fälle und auf alle gleichartigen Mittel ausgedehnt werden. Der Schutz der wirthschaftlich Schwachen auf sozialem Gebiete ist dringend nöthig, und die nichtorganisirten Arbeiter sind gegenüber den organisirten die Schwachen.

Das bisherige Strafmaaß von 3 Monaten genügt als Abschreckung, eine höhere Strafe würde Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit herbeiführen. Die Hinzufügung einer Bestimmung über die Anwendung mildernder Umstände erschien nothwendig.

(Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe betritt den Saal.)

Alle übrigen Punkte der Vorlage, wie auch den Antrag Stumm lehnen wir ab, weil sie das Maaß eines berechtigten Schutzes überschreiten. Wir meinen, daß es möglich sein müßte, auf dem Boden dieser Anträge eine Mehrheit des Hauses zu vereinigen. Wir bitten Sie im Sinne einer arbeiterfreundlichen Gesetzgebung gegen Koalitionszwang und Terrorismus, unsern Antrag anzunehmen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Ein Antrag Stumm will im Falle der Annahme des Antrags Büsing die Strafsätze wieder verschärfen, und statt 3 Monat, resp. 300 Mk. setzen: ein Jahr, resp. 1000 Mk. Er will ferner bestimmen, daß Gefängniß nicht unter 3 Monaten eintritt, wenn die Handlung gewohnheitsmäßig begangen ist, und daß es zur Verfolgung keines Antrags bedarf.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) befürwortet seinen Antrag. Die Geldstrafen müßten, wenn sie überhaupt zugelassen werden, doch so bemessen

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

Pastor Holmfeld saß in seinem Arbeitszimmer und schrieb an seiner Predigt für den nächsten Sonntag, als Peter Lornsen zu ihm kam; zu dem Geistlichen hatten alle Mitglieder seiner Gemeinde jederzeit Zutritt, und da es ein nüchtern denkendes, jeder theologischen Abstraktion und Spekulation abgeneigtes Völkchen war, das unter seinem Hirtenstabe lebte, so wurde diese Freiheit nicht mißbraucht.

Holmfeld hatte schon von seiner alten Köchin die Kunde von Lornsens Heimkehr erfahren; als er daher den Seemann eintreten sah, ging er ihm entgegen, reichte ihm beide Hände und sagte herzlich: „Seid willkommen daheim, Lornsen. Das freut mich, daß Ihr da seid. Und ich danke Euch, daß Ihr mich nicht vergessen habt. Setzt Euch!“

Lornsen setzte sich. „Ja, Ehrwürden,“ sagte er, „wie sollte ich den Herrn Pastor Holmfeld vergessen haben. Wissen Sie nicht, daß die Stina und ich das erste Paar gewesen sind, das Sie eingesegnet haben? Das war in Hvidding, wo die Stine zu Hause ist — wir gingen dann in meine Heimath Wittenaes, und lange Jahre danach sind Sie auch dahin gekommen. Nun sehen wir uns als alte Leute wieder — damals in Hvidding waren Sie noch ein junger Mann.“

„Ja, wie die Zeit geht, Lornsen! Ihr seid grau und ich bin weiß geworden! Aber die Welt wird immer wieder jung — noch ein Jährchen, zwei — dann ist Dirk so alt, wie ich damals war, als ich nach Hvidding kam.“

„Der Herr Dirk ist doch wohl?“

Eine kleine Wolke verdüsterte einen kleinen Augenblick Holmfelds freundliches Greisenantlitz. „Ja, es geht ihm wohl,“ antwortete er. „Aber er ist nicht hier — er ist in Kopenhagen am Konservatorium für Musik.“

Lornsen machte große Augen. „So, er lernt Musik?“ fragte er höchlich verwundert.

„Ich hatte gehofft, daß er hier einmal nach mir Gottes Wort verkündigen sollte —, aber seine Seele steckt in der Geige; nun, wer dem Herrn nicht freudigen Herzens dienen kann, der soll davon bleiben. Wir müssen uns in die Dinge fügen, wie viel mehr in die Menschen.“

„Lassen Sie's man gut sein, Herr Pastor,“ bemerkte Lornsen treuherzig, „Ein guter Geiger ist besser als ein schlechter Geistlicher.“

Holmfeld lachte. „Es ist schon so, Lornsen. Aber nun erzählt man, wie es Euch gegangen ist. Ich habe da so erstaunliche Dinge von Euren Abenteuern gehört, daß ich sie garnicht glauben wollte. Ist es wahr, daß Ihr lange Zeit unter den Eskimos am Nordpol gelebt habt?“

„Nicht am Nordpol, Ehrwürden, aber nicht weit davon.“ Und Lornsen gab dem Geistlichen kurzen Bericht, über alles, was ihm zugestoßen war.

Holmfeld hörte mit größter Spannung und Aufmerksamkeit zu; konnte er sich ein prächtigeres Thema für eine seiner nächsten Predigten wünschen als diese einem Wunder gleichkommende Rettung eines seiner Beichtkinder?

„Ja, Lornsen, das sind ja wunderbare Wege, die Euch Gottes Vorsehung geführt hat,“ sagte er. „Ihr habt wahrlich Ursache, dem Allmächtigen dankbar zu sein.“

Lornsens Augen leuchteten auf; hier hatte er endlich die richtige Einleitung zu dem gefunden, was er eigentlich bei dem Geistlichen anbringen wollte. „Ich bin auch dankbar,“ antwortete er. „Aber damit ist wenig gethan, und ich möchte meine Dankbarkeit auf eine Art bezeigen, daß es etwas mehr wäre als bloße Worte. Dazu möchte ich Sie um Ihren Rath bitten, Herr Pastor.“

„Laßt hören, was Ihr vorhabt, Lornsen,“ entgegnete Holmfeld. „Das ist ein löblicher Gedanke von Euch.“

„Wir sind allein, die Stina und ich,“ begann Lornsen. „Und wenn wir sterben, ist niemand da, der auf unser Bischen Geld Anspruch erheben könnte. Da habe ich gemeint, ich wollte, was da ist, zu guten Zwecken vermachen. Und da können Sie mir mit Rath zur Hand gehen.“

„Gern, lieber Lornsen. Wie viel wollt Ihr denn vermachen?“

„Es werden so an 25 000 Rigsdaler sein — etwas mehr — etwas weniger —“

„Was tausend, so viel?“ rief Holmfeld erstaunt. „Ich habe nie gedacht, daß Ihr so wohlhabend wäret.“

Lornsen war dunkelroth geworden, und in Holmfeld stieg eine Ahnung auf, daß das beabsichtigte Vermächtniß weniger die Lösung einer Dankesschuld als die Sühne eines Unrechts sein sollte. Seine Gemeinde hatte früher im Rufe arger Strandräuberei gestanden, dabei mochte Lornsen nicht unbetheiligt gewesen sein. Aber von diesem Argwohn erwähnte er nichts, das hätte den alten Friesen nur kopfscheu gemacht.

„Ich habe gedacht, wenn man vielleicht eine neue Orgel für die Kirche,“ sagte Lornsen, aber der Pastor unterbrach ihn:

„Nein, nichts da, Lornsen! Was würden die Leute von mir sagen, wenn man ein solches Vermächtniß in Eurem Testament fände! Die alte Orgel taugt nicht viel, aber für Euren Gesang ist sie noch lange gut genug. Ich will Euch was Besseres vorschlagen: Nehmt einen Theil, so ungefähr 5000 Rigsdaler, zu verschiedenen kleinen Legaten, und den Rest, damit es doch was ausmacht, den gebt der Kasse für Seemannswittwen und Waisen in Jütland.“

Lornsen zog ein Taschenbuch hervor und notirte, was der Pastor ihm sagte. Sie sprachen noch eine gute Weile miteinander, und als Lornsen sich endlich mit kräftigem Händedruck von dem Geistlichen verabschiedete, war er über alle Einzelheiten des von ihm zu machenden Testaments im Reinen. Er war schon an der Thür, als ihm einfiel, daß er noch eine Pflicht der Höflichkeit vergessen habe. „Wenn der Herr Pastor an Herrn Dirk schreiben, so bitte ich, ihn schönstens von mir zu grüßen,“ sagte er, stehen bleibend.

„Danke, das soll geschehen,“ antwortete Holmfeld. „Es thut mir leid, daß Sie ihn nicht

sein, daß sie fühlbar sind. Ich bin mit der Aufhebung des Koalitionsverbotes einverstanden, wenn genügende Cautelen durch Strafverschärfungen geboten werden. Redner beantragt sodann noch eine kleine Erweiterung der im Antrage Büsing aufgeführten Fälle, beantragt ferner die Verweisung der Vorlage mit den Anträgen an eine Kommission von 24 Mitgliedern, und fährt fort: Im Uebrigen stehe er natürlich auf dem Boden der Regierungsvorlage. Es ist niemals eine begründetere und gerechtfertigtere Vorlage an den Reichstag gekommen. Der Terrorismus einzelner Arbeitgeber oder eines Arbeitgeberverbandes gegenüber einem Arbeiter steht in gar keinem Verhältniß zu der Macht und dem Terrorismus der Sozialdemokratie gegenüber den nichtorganisirten Arbeitern. Jeder verständige Arbeiter, dem man die Vorlage objektiv klar macht, muß sie als eine Erlösung betrachten von unerhörtem Zwang. Besonders die christlichen Verbände müssen so denken. In Crefeld haben sich die Arbeiter bereits um Schutz an die Regierung gewandt. Von einem Ausnahmegesetz ist nicht die Rede. Die Großindustrie hat am allerwenigsten ein Interesse an dem Gesetz, wohl aber der Mittelstand, der Bauhandwerker. Die Behauptung, daß sich die Sozialdemokratie mausere, ist ganz unzutreffend. Der Streit zwischen Kautzky und Bernstein ist den Massen ganz gleichgiltig.

Der Antrag Stumm auf Kommissionsberathung wird hierauf zur Abstimmung gebracht. Für denselben stimmt die Rechte und die meisten Nationalliberalen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Auf Vorschlag des Präsidenten Grafen Ballestrem berichtet nun zunächst Abg. Wattendorf (Ctr.) im Namen der Petitionskommission über die zu dieser Vorlage eingegangenen Petitionen, und beantragt, die Petitionen für erledigt zu erklären.

Abgestimmt hierüber wird am Schluß der zweiten Lesung.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Als der vorliegende Entwurf eingebracht wurde, konnte ich Namens meiner Freunde der Erwartung Ausdruck geben, es werde gelingen, den Anlaß dieses Entwurfes zu benutzen, das Koalitionsrecht im Deutschen Reiche nach allen Richtungen hin sicher auszubauen, und einen dahingehenden Gegen-Gesetzentwurf in Aussicht stellen. Der Enwurf ist ausgearbeitet worden. Ich möchte betreffs seines Inhaltes kurz erwähnen, daß wir, wie bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Aufhebung des sogen. Verbindungsverbotes forderten. Ich erinnere an unseren alten Antrag betr. die Berufsvereine und an die von uns vorgeschlagene Resolution betr. Errichtung von Arbeitskammern. Aus den Ferien zurückgekehrt, finden wir aber jede Aussicht vollständig zerstört, für unsere Absicht eine Mehrheit des Reichstages, geschweige denn die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu finden. Unter diesen Umständen haben wir geglaubt, auf die Einbringung unserer angekündigten Anträge verzichten zu müssen. Hierdurch entfiel auch für uns die Möglichkeit, für eine Kommissionsberathung zu stimmen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Auf die einzelnen Punkte der Vorlage einzugehen, erscheint unnöthig. Der Vertreter einer großen Partei hat bei Gelegenheit der Vorlage bezgl. des Flaggenrechts der Kauffahrteischiffe erklärt, daß wenn eine größere Partei Kommissionsberathung beantragt habe, es der Sitte des Hauses entspräche, diesem Antrag stattzugeben. Es wäre Sache der Höflichkeit . . . . (Großer Lärm links, Rufe: das ist unsere Sache! Zur Ordnung! Glocke des Vicepräsidenten v. Frege.) Es wäre eine Pflicht der Höflichkeit (Ruf des Abg. Singer: das ist doch Sache des Reichstages! Lärm — Glocke.)

Vicepräsident v. Frege: Ich bitte, den Redner nicht zu unterbrechen.

Staatssekretär Graf v. Posadowski (fortfahrend). Für die Vertreter der verbündeten Regierungen giebt es keinen Koalitionszwang durch die Sozialdemokratie. (Beifall, Lachen und Unruhe). Der Berechtigung der einzelnen Bestimmungen der Vorlage ist von keiner Seite bestritten worden. Das Ausland, England, Amerika, hat viel schärfere Bestimmungen. Ich werde dieselben demnächst publiciren. Ebenso Holland, ebenso Schweden hat viel schärfere Bestimmungen. An Mauserung der Sozialdemokratie glaube ich nicht. Mausern heißt die alten Gewebe nach Außen abstoßen, das ist die wissenschaftliche Erklärung, wie ich sie nachgeschlagen habe. (Heiterkeit.) In Hannover waren aber gerade die neuen, vielleicht etwas lebenskräftigeren Gewebe, die sich zu bilden scheinen, in Gefahr, nach Außen abgestoßen zu werden. Die Sozialdemokratie sagte eben „Wir halten an unseren Zielen fest!“ (Abg. Singer sehr laut „Sehr richtig!“) (Heiterkeit.) Im Plenum können die difficileren Fragen und Perspektiven gar nicht ruhig und sachlich erwogen werden. Den heutigen Beschluß können die Regierungen nur als ein sehr bedenkliches Zeichen ansehen. Ob die Sozialdemokratie wachsen wird, hängt in erster Linie ab von der festen Haltung der verbündeten Regierungen, in zweiter Linie von der sittlichen Kraft der bürgerlichen Parteien. (Beifall und Unruhe.)

Abg. Heine (Soz.): Wir würden den imponirenden Eindruck der heutigen Verhandlung abschwächen, wenn wir etwas Weiteres erklären würden, als daß wir sämmtliche Anträge ablehnen.

Abg. v. Löbell (kons.): Wir wünschen, daß die Staatsregierung ihren Standpunkt mit aller Energie vertrete. Wir stehen principiell auf dem Boden der Regierungsvorlage, werden aber eventuell für den Antrag Stumm stimmen. Die Sozialdemokratie hat die Vorlage nicht benutzt, um das Loos der Arbeiter zu bessern, sondern nur zur politischen Agitation.

Abg. Richter (fr. Vp.): Ich glaube, das Nothwendige schon bei der ersten Berathung gesagt zu haben. Ich stelle aber meines Theils fest, daß es nicht der Sitte der verbündeten Regierungen entspricht, sich in die formellen Geschäftsverhandlungen des Hauses einzumischen. Einen Oberhofmeister braucht der Reichstag nicht. (Heiterkeit.) Die Session ist schon übermäßig belastet, zumal durch die plötzlichen Eingebungen bez. der Flotte. Wenn solche Vorlagen in Folge von Trinksprüchen ausgearbeitet werden, so verdienen sie keine andere Behandlung.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Ich habe nicht daran gedacht, mich in die Geschäfte des hohen Hauses zu mischen. Das Bestreben, mich irgendwie in einer konfliktslüsternen Stimmung in die Geschäfte des hohen Hauses zu mischen, liegt mir vollkommen fern, um so mehr, als ich sehr wohl weiß, daß das zwecklos wäre. Im Uebrigen befindet sich der Abg. Richter im Irrthum, wenn er annimmt, daß dieser Gesetzentwurf seinen Ursprung einer gelegentlichen Veranlassung verdankt. Schon im Jahre 1890 hat der damalige preußische Handelsminister ausdrücklich erklärt, daß die verbündeten Regierungen nach der Ablehnung der damals vorliegenden Novelle zur Gewerbe-Ordnung mit ähnlichen Vorlagen wiederkommen werden. Die Haltung des hohen Hauses gegenüber der jetzigen Vorlage bedeutet einen schlimmen Vorgang in der parlamentarischen Geschichte, der seine Nachwirkung auf das Verhältniß zwischen den verbündeten Regierungen und dem hohen Hause haben muß.

Abg. Rösicke-Dessau (b. k. Fr.) verzichtet auf weitere Ausführungen Angesichts des bereits Gesagten.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Molkenbuhr (Soz.), Dr. Bachem (Ctr) erklärt

Abg. Röllinger (Elsässer), seine Partei werde gegen Vorlage und Anträge stimmen.

Abg. Bassermann (natl.) erklärt Namens eines Theiles seiner Fraktion, daß derselbe gegen die Vorlage und die sämmtlichen Anträge stimmen werde. Er verweist diesbezüglich auf seine Ausführungen zur ersten Lesung.

Abg. Richter (fr. Vp.): Wenn der Herr Staatssekretär gemeint hat, daß das Verhalten des Hauses nicht ohne Rückwirkung bleiben werde auf das Verhältniß desselben zu den Regierungen, so bemerke ich, daß auf unserer Seite keine Landräthe sitzen. (Heiterkeit.)

Die Unteranträge Stumm werden gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Der Antrag Büsing wird abgelehnt gegen die Stimmen eines Theils der Nationalliberalen.

§ 1 der Vorlage wird abgelehnt gegen die Stimmen der Rechten, ebenso die folgenden Paragraphen.

Für Absatz 2 des § 8 (Zuchthaus) stimmen nicht alle Mitglieder der Rechten.

Der Rest des Gesetzes wird abgelehnt.

Die Petitionen werden als erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. — Dritte Berathung des Gesetzes betr. gemeinsame Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. 3. Berathung der beiden Postvorlagen. Abänderung der Gewerbe-Ordnung.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. Nov. Der Kaiser empfing heute den Vorsitzenden im Ministerrathe Grafen Clary, ferner außer dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs, die Abgeordneten Grafen Palffy, Schwegel und Stürgkh. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ständen für die nächste Zeit weitere Berufungen zur Audienz bevor. Die „Neue Freie Presse“ verzeichnet aus Abgeordnetenkreisen eine Deutung dieser Audienzberufungen dahingehend, der Kaiser wünsche den parlamentarischen Führern gegenüber bestimmtest zu betonen, daß die Krone jetzt nicht daran denken könne, ein anderes als ein neutrales Ministerium zu berufen.

Rußland. Eine Kohlenkrisis ist in Südrußland ausgebrochen und nimmt immer größeren Umfang an. Die Vorräthe sind, so heißt es in einer Meldung aus Odessa, erschöpft; die soeben aus dem Donezbassin gelieferte Kohle ist von so schlechter Beschaffenheit, daß sie fast nicht zu gebrauchen ist. Viele Fabriken werden voraussichtlich ihren Betrieb bald einstellen müssen, und auch die Bevölkerung wird in Kurzem sich hinsichtlich der Beschaffung von Heizmaterial in einer verzweifelten Lage befinden.

England und Transvaal. Ueber das siegreiche Vordringen der Buren auch auf dem westlichen Kriegsschauplatze liegen endlich officiöse Nachrichten vor. Sie haben eine Anzahl Orte an der Kaplandgrenze in ihren Besitz gebracht. Wichtiger noch als diese Erfolge ist aber die Thatsache, daß Alles zu einer allgemeinen Erhebung der Afrikander bereit ist, und daß die Bevölkerung der Kapkolonie nicht länger geheim, sondern offen mit den Stammesbrüdern in Transvaal gemeinsame Sache machen wird. — Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques vom 18. d. Mts.: Hier eingelaufene Berichte besagen, 10 000 Buren erwarteten den Anmarsch des Generals Buller von Pietermaritzburg. Die Generale Joubert und Louis Botha seien mit starken Abtheilungen unterwegs um Buller aufzuhalten; sie erwarteten, ihn zwischen Colenso und Estcourt zu treffen. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kapstadt vom 13. d. Mts. wird dort erwartet, General Buller werde De Aar zum Hauptquartier wählen. Es würden dort jetzt große Vorbereitungen getroffen für die Vertheidigung des Platzes. — Aus Estcourt wird ferner gemeldet, daß General Joubert nach dem Süden vorrückt und daß Major Thorneycroft mit Infanterietruppen letzte Nacht bei Willow Grange, 8 Meilen südlich von Estcourt mit einem Theile der feindlichen Truppen in ein Gefecht gerieth, in welchem zwei Buren fielen. Und wieviel Engländer ? ? das wird merkwürdiger Weise immer verschwiegen!

Montenegro. Eine Staatspleite ist in Montenegro in Sicht! Aus Cettinje wird gemeldet, daß die financiellen Verlegenheiten des Fürsten von Montenegro ihren Höhepunkt erreicht haben. Der Zeitpunkt wird nicht mehr fern sein, wo Montenegro seinen Staatsbankerott erklärt.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 19. November. Der hiesige Lehrerverein, einer der ältesten der Provinz, beging gestern die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Der Einladung zur Theilnahme waren 19 auswärtige Lehrervereine in stattlicher Anzahl gefolgt. Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Lehrer und Lehrerinnen mit Angehörigen im Vereinshause, wo Herr Landrath Petersen eine Ansprache hielt. Der Redner gab seiner Freude Ausdruck, daß der Lehrerverein Briesen als einer der ersten das Jubiläum feiere, und daß das gute Einvernehmen zwischen den Verwaltungsbehörden und den Lehrern des Kreises sich stets ungetrübt erhalten habe. Der Vereinsvorsitzende Herr Hauptlehrer Kandulski erwiderte mit herzlichem Danke für das den Bestrebungen des Lehrervereins bisher entgegengebrachte Wohlwollen. Nachdem die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 aus Thorn mehrere Konzertstücke vorgetragen hatte, schilderte der Vorsitzende die Entstehung, Erstarkung und 25-jährige Wirksamkeit des Vereins. Die Vertreter der Lehrervereine Schönsee, Thorn, Strasburg und Culm brachten dem Verein und seinem, das Jubiläum des 25jährigen Vorsitzes führenden Leiter ein dreifaches Glückauf. Ein Ball beschloß das Fest.

* **Culm,** 16. November. Auf der Geflügel-Ausstellung zu Wriezen a. Oder wurden den von Herrn Gustav Rathke von hier ausgestellten Racetauben sechs der höchsten Preise zuerkannt. — In dem hiesigen Stadtverordnetensitzungssaale fand gestern eine Hauptversammlung der Müllerinnung statt. Herr Bürgermeister Steinberg führte den Vorsitz. Die Innung beschloß, freie Innung zu bleiben. Herr Sell-Culm wurde zum Vorsitzenden gewählt.

* **Danzig,** 20. November. Im Westpreußischen Diakonissen-Mutterhause fand gestern die feierliche Einsegnung von 13 neuen Schwestern statt. Der Feier wohnten die Herren Oberpräsident v. Goßler, Konsistorial-Präsident Meyer, Konsistorial-Räthe Reinhard und Gröbler, General-Leutnant v. Heydebreck u. A. bei. Die Hauptansprache hielt Herr Pastor Stengel-Danzig. — Herr Stabshoboist Krüger, bisher Leiter der Kapelle des westpreußischen Feldartillerie-Regiments Nr. 36, ist jetzt zum Stabstrompeter des 1. Leib-Husaren-Regiments ernannt worden. Herr Krüger hatte sich vorher dem Kaiser persönlich vorzustellen gehabt und es soll seine Berufung an die Spitze der Husarenkapelle auf Wunsch des Kaisers erfolgt sein. — Die Mittelschullehrer-Prüfung haben von 7 Zugelassenen bestanden die Herren Kurt Dörk, Lehrer an der Realschule zu Graudenz, in Französisch und Englisch und Robert Wohlfahrt, Lehrer an der 1. Knabenschule zu Elbing, in Religion und Geschichte.

* **Aus der Rominter Haide,** 20. Nov. Aus Anlaß des diesjährigen Jagdaufenthalts des Kaisers in Rominten erhielten dieser Tage in Folge Bittgesuchs folgende Personen Gnadengeschenke: der erblindete Musikant Gröll zu Gr. Rominten 40 Mk., der Zimmerpolier und Altsitzer Losigkeit aus Gr. Rominten 30 Mk., die Losmannsfrau Anna Dohat aus Kraginnen 50 Mk., Wittwe Luks zu Stallupönen 30 Mk.

* **Königsberg,** 19. November. Die Stadtverordnetenwahlen haben, weil die hiesigen Bezirksvereine mit den deutschen Bürgervereinen in Fehde gestanden und auch der Grundbesitzerverein theilweise als Konkurrent bei den erledigten Mandaten aufgetreten ist, das Resultat ergeben, daß die sozialdemokratischen Kandidaten in fast allen Bezirken der dritten Abtheilung in die Stichwahl kommen, die Anfangs nächsten Monats stattfindet, und daß nur einzelne Kandidaten der bürgerlichen Parteien gleich im ersten Wahlgange durchgekommen sind. Erfolgt bei der Stichwahl keine Einigung zwischen den Bezirks- und Bürgervereinen, so werden statt des bisher einen gewiß mehrere Sozialdemokraten in das Stadthaus einziehen. — Die Gymnasialkurse für Mädchen finden eine viel größere Theilnahme, als ursprünglich angenommen wurde. Die Jahreseinnahme an Schulgeldern beträgt jetzt bereits 2600 Mark, und im nächsten Jahr rechnet man auf 4000 Mark. Die Stadt gewährt nur 300 Mk. Beihülfe. Es ist nun eine Petition um Erhöhung dieser Unterstützung dem Magistrat überreicht worden, und dieser hat sich dahin schlüssig gemacht, die nachgesuchte Summe zu bewilligen.

* **Mohrungen,** 20. November. Das goldene Anerkennungszeichen hat Fräulein Elisabeth Lemke, eine Tochter des verstorbenen Herrn Landschaftsraths Richard Lemke aus dem Mohrunger Kreise, von dem Märkischen Museum (der Alterthumsgesellschaft für die Provinz Brandenburg) erhalten. Fräulein Lemke liegt mit Eifer der Alterthumsforschung ob und hat sich insbesondere durch ihr Werk: „Volksthümliches aus Ostpreußen“ einen Namen gemacht.

* **Samter,** 20. November. (Von der Ueberlandcentrale.) Der vor einigen Wochen vorbehaltlich der Genehmigung der Elektricitäts-Aktiengesellschaft Helios-Köln zwischen dem Direktor dieser Gesellschaft, Herrn Körper-Köln, und dem Vorstand der „Elektra“ e. G. m. b. H. hierselbst vereinbarte Vertrag behufs Errichtung einer elektrischen Centrale in Bahnstation Polko, welche im Umkreise von 25 Kilometern die Kraft zum Pflügen der Aecker, zum Motorenbetrieb und zu Beleuchtungszwecken hergehen soll, ist von der genannten Aktiengesellschaft angenommen worden. Die mit einem Kostenaufwande von 6 Millionen Mark geplante Anlage ist nunmehr gesichert; sie wird die größte elektrische Centrale Deutschlands werden und beansprucht eine vierundzwanzigmonatige Bauzeit, und zwar 18 Monate für Anfertigung und Beschaffung der Maschinen, zur Bauzeit für die Anlagegebäude und für die für 120 Beamte und Arbeiter erforderlichen Beamten- und Arbeiterwohnungen, 3 Monate für die Montage und 3 Monate für die Versuche.

* **Inowrazlaw,** 18. November. In großer Aufregung befand sich heute unsere ganze Stadt, denn nicht weniger als viermal brach heute Feuer aus. Zuerst Vormittags auf der Bodenkammer beim Kaufmann Jagodzynski auf dem Markt. Dieses Feuer wurde gleich im Entstehen gelöscht. Nachmittags gegen 3 Uhr brach Feuer auf zwei Stellen aus: in der Dachkammer des Kaufmanns Nowakowski, Thorner- und Friedrichstraßenecke, und in der Bodenkammer des Weiß'schen Hauses in der Großen Friedrichstraße. Bei dem Feuer bei Nowakowski war Gefahr vorhanden, weil sich hier eine Menge schnellbrennendes Material befand. Doch dank der Schnelligkeit und Umsicht der Feuerwehr wurde das Feuer an beiden Stellen gedämpft. Kaum daß die Feuerwehr mit ihren Löschapparaten heimzog, als von neuem Feuerlärm ertönte. Diesmal war in einer Dachwohnung in dem neuerbauten Hause des Kaufmanns Rosenberg in der Kirchstraße Feuer ausgebrochen. Auch hier war die Gefahr groß, denn in den angrenzenden Speicherräumen lagerten Spirtuosen und Petroleum. Die Feuerwehr war wieder sofort zur Stelle, und es gelang ihr, nach einstündiger anstrengender Arbeit Herr des Elementes zu werden. Ueber die Entstehung in allen vier Fällen fehlt jeder Anhalt.

---

getroffen haben. Er hätte Ihnen noch viel von Edith erzählen können, die er nach Hamburg zu ihren Cousinen begleitet hat.“

„Zu ihren Cousinen?“ Lornsen mußte sich bücken, um Hut und Stock aufzunehmen, die ihm hingefallen waren.

„Ja, die beiden Fräulein Scudamore — das sind doch ihre Cousinen — die Töchter des Bruders ihrer Mutter . . “

„Freilich — freilich“ stotterte Lornsen. „Daran dachte ich eben nicht. Ja, ja — das sind ja ihre Cousinen. Natürlich.“

Und er ging hinaus, während der Pastor sich kopfschüttelnd an seinen Tisch setzte. „Etwas wunderlich ist er geworden, der gute Lornsen,“ brummte er. „Ob das seine Abenteuer gethan haben? Oder die Kälte? Hm — hm.“

Lornsen wußte kaum, wie er nach Hause kam; die Leute, die ihn grüßten und die er kaum zu bemerken schien, sahen ihm erstaunt nach. Sonst immer zum Plaudern aufgelegt, fand er heute nicht einmal das Wort zum Gegengruß. In seiner Seele stürmte es, daß er am liebsten wie sein ehemaliger Kapitän in ein gräßliches, lästerliches Fluchen ausgebrochen wäre. Wie hatte Stina ihn betrogen! Auf wie einfältige Weise hatte sie versucht, ihn zu ihrem Mitschuldigen zu machen!

Und dann überkam ihn eine körperliche Schwäche, daß er still stehen und sich auf seinen Stock lehnen mußte, um nicht umzufallen. Die Seelenangst um das Unrecht, daß er nicht wieder gut machen konnte, drückte wie ein schweres Gewicht auf seine Gliedmaßen, daß sie, die ihm in keiner Gefahr den hurtigen Dienst versagt hatten, ihn jetzt im Stiche zu lassen drohten.

Als er nach Hause kam, sah ihm Stina gleich an, daß ihm etwas Unangenehmes zugestoßen sein müßte. „Um Gott, Vater, was ist geschehen?“ rief sie angstvoll aus. Er warf seinen Stock von sich und ließ sich in seinen Sorgenstuhl fallen.

„Stina, Stina, warum hast Du das gethan!“ war alles, was er sagte. Aber sie verstand ihn. Sie hatte ein Unrecht zugelassen, und um es zu verdecken, hatte sie ihn belogen, und das wußte er jetzt.

Sie schickte Karen fort, weil sie nicht wollte, daß das Mädchen auch nur flüchtige und aus dem Zusammenhang gerissene Worte aufschnappte. Seit gestern hatte sie alles gethan, um den Kampf, der nun bevorstand, zu vermeiden; es war umsonst gewesen, jetzt mußte er ausgefochten werden —, und Stina, in deren Wesen ein gut Theil der Härte lag, die man den Friesen nachsagt, schickte sich gleichmüthig an, ihn zu bestehen.

Aber es kam ganz anders, als sie erwartet hatte, Lornsen fragte ganz gelassen: „Du hast es natürlich gewußt, daß noch andere Enkelinnen von dem alten Herrn da drüben vorhanden sind?“

„Ja, ich habe es gewußt, aber . . .“

„Laß das. Erzähle mir, was Du davon weißt . .“

(Fortsetzung folgt.)

* **Inowrazlaw**, 19. November. Der Krankenbesuchs- und Leichenbestattungsverein hielt heute in Weiß' Hotel seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Herzfeld eröffnete die Sitzung mit dem Geschäftsbericht. über das abgelaufene Jahr und konstatirte, daß der Verein sehr gut sich entwickelt hat. Der Vereinsrendant Herr Haase berichtete über den Stand der Kasse, worauf die Entlastung ertheilt wurde. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und Kommissionsmitglieder wurden wiedergewählt. In der weiteren Besprechung wurde festgestellt, daß die Abtheilung für Leichenbestattung unter Leitung des Herrn Lachmann mustergiltig sei, daß dagegen die Krankenbesuchsabtheiluug sehr mangelhaft funktionire. — Heute Abend hat es wieder auf zwei Stellen gebrannt, zuerst bei dem Fleischermeister Bachinski in der Friedrichstraße. Das Feuer wurde gleich bemerkt und sofort gelöscht. Ferner brannte es in derselben Straße in einer Dachkammer des Hauses des Herrn Levy. Obgleich die Feuerwehr und die Militärspritze mit den Mannschaften sofort zur Stelle waren, gelang es ihnen doch nicht gleich, an das Feuer heranzukommen, weil die Bauten dort dicht beieinander stehen. Der obere Theil des Hauses ist vom Feuer sehr beschädigt worden, auch die Bewohner der 3. Etage haben bedeutenden Schaden, mehr durch die großen Wassermengen, als durch das Feuer selbst erlitten.

* **Posen**, 20. November. Der „Dziennik" schreibt: Aus Culm wird uns berichtet, daß der polnische Unterricht, der in Folge einer Seitens des Ministerialraths Meinertz ergangenen Verfügung in den drei untersten Klassen des dortigen Gymnasiums aufgehoben wurde, nunmehr wieder ertheilt werden soll. Es will uns scheinen, daß der Direktor jener Lehranstalt in Befolgung der Rathschläge des genannten Ministerialdirektors etwas zu viel Eifer an den Tag gelegt hat; er hat nicht einmal die Entscheidung seiner vorgesetzten Behörde, d. i. des Provinzial-Schulraths zu Danzig, abgewartet, die soeben den Befehl ertheilte, daß der polnische Unterricht in althergebrachter Weise ertheilt werden solle. (Unseres Wissens war der polnische Unterricht überhaupt noch garnicht aufgehoben. D. Red.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, 21. November.

** [Kaiserin Friedrich] feiert am heutigen Dienstag ihren 59. Geburtstag. Die Fürstin weilt bekanntlich zur Erholung im Süden. Die öffentlichen Gebäude in der Stadt haben zu Ehren der hohen Frau heute Flaggenschmuck angelegt.

† [Personalien.] Der Referendar Johannes Mausolf ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Landgerichtskanzlist und Kanzleiinspektor, Kanzleisekretär v. Euen in Graudenz, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Das Konsistorium der Provinz Westpreußen hat die geistliche Versorgung der Kirchengemeinde Ottlotschin vom 1. November d. Js. ab dem Hilfsprediger Nimz, mit dem Wohnsitz in Ottlotschin übertragen.

* [Personalien beim Militär.] v. Carnap, Major à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 21 und Eisenbahn-Linien-Kommissar in Königsberg, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regiment Nr. 52 versetzt; v. Wedel, Leutnant im Infanterie Regiment Nr. 21, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Drag.-Regiment Nr. 11, in dieses Regiment versetzt; Seweloh, Hauptmann, bisher à la suite des Füs.-Regts. Nr. 39, Platzmajor in Thorn, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments, den Charakter als Major erhalten; Scholtz, Major in der 1. Ingenieur-Inspektion und Ingenieur-Offizier vom Platz in Pillau, unter Versetzung in die 2. Ingenieur-Inspektion, zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn ernannt.

*** [Seinen 80. Geburtstag] begeht heute Herr Rathszimmermeister Stadtrath Behrensdorff. Der Baugewerken-Verein hat Herrn B. aus diesem Anlaß zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm heute Vormittag 11 Uhr durch eine Deputation folgendes Diplom überreichen lassen: „Die Bau-Innung „Baugewerken-Verein zu Thorn" ernennt hierdurch ihren langjährigen Vorsitzenden und Obermeister Herrn Rathszimmermeister und Stadtrath Behrensdorff als schwaches Zeichen der Anerkennung für die der Innung und den einzelnen Mitgliedern derselben bewiesenen treuen Dienste zu seinem 80. Geburtstage zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden, mit der Bitte, den Verein auch fernerhin in altgewohnter Weise leiten zu wollen. Thorn, den 21. November 1899. (Folgen Unterschriften.)" — Die Adresse ist in der Lithographischen Anstalt des Herrn Feyerabend sehr gediegen ausgeführt. Links zeigt sie in Aquarellmalerei die von Genien getragenen Embleme des Baugewerks. — Auch die Zimmergesellen und das Comptoirpersonal haben ihrem hochverehrten Chef in einer Adresse ihre herzlichsten Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstage ausgedrückt. — Auch uns sei es gestattet, der Zahl der Glückwünschenden uns anzuschließen; möge dem allverehrten Geburtstagskinde, dessen trotz seines hohen Alters jugendliche Frische man oft genug bewundern kann, noch manches Lebensjahr in ungetrübter Gesundheit beschieden sein.

§ [Der Mozart-Verein] veranstaltet sein erstes Konzert in diesem Winter am Dienstag, den 28. d. M. im großen Saale des Artushofes.

§ [Im Handwerker-Verein] hält diesen Donnerstag um 8¼ Uhr (kleiner Saal des Schützenhauses) Herr Kreisschulinspektor Dr. Witte einen Vortrag über „Die Seele, Hand und Handfertigkeit." Auch möglichst zahlreiches Erscheinen von Gästen ist dem Verein erwünscht.

† [Ein Sanitätskolonnentag] der östlichen Provinzen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien und Brandenburg, findet hier im nächsten Sommer, voraussichtlich am 10. Juni, statt. Es wird damit eine kriegsmäßige Uebung verbunden sein.

* [Wegen des Buß- und Bettages,] der auf den morgigen Mittwoch fällt, findet die Stadtverordneten-Sitzung in dieser Woche erst am Freitag statt. In derselben wird auch die Wahl des Ersten Bürgermeisters erfolgen.

t [Für die Volkszählung,] welche am 2. Dezember zur genauen Ermittelung der Einwohnerzahl der Stadt Thorn stattfindet, veröffentlicht der Magistrat in der heutigen Nummer die Eintheilung der Stadt und der Vorstädte in Zählbezirke.

* [An das Stadtfernsprechnetz] sind in letzter Zeit folgende neue Anschlüsse bewirkt worden: Oberförster Lüpkes unter Nr. 172, A. Teufel, Maurermeister, unter Nr. 173, Norddeutsche Kreditgesellschaft, Filiale Thorn, unter Nr. 174 und Tomiecki Maschinenwerkstatt, Alte Culmer-Vorstadt, unter Nr. 175.

— [Emeriten-Verein.] Der Westpreußische Volksschullehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein hatte in dem am 1. Oktober beendeten 35. Vereinsjahre eine Gesammteinnahme von 1867,30 Mk., darunter befanden sich 590,25 Mk. Beiträge von den Mitgliedern, 205,60 Mk. Zinsen, 30,30 Mk. Geschenke und 1041,15 Mk. vom Verkauf der Formulare zu Schulentlassungszeugnissen. Die Verwaltungskosten betrugen einschließlich einer außerordentlichen Unterstützung von 45 Mk. im Ganzen 601,42 Mk., so daß die Verwaltung des Vereins einen Ueberschuß von 1265,88 Mk. erzielte. Von diesem wurden satzungsgemäß 9 Zehntel im Betrage von 1139 Mk. an die unterstützungsberechtigten Emeriten vertheilt. Es erhielten 13 pensionirte Lehrer und eine pensionirte Lehrerin Gaben zwischen 40 und 150 Mk. Das letzte Zehntel des Ueberschusses wurde zum Stammkapital geschlagen, welches dadurch die Höhe von 5833,05 Mk. erreichte. Außerdem ist ein Grundstock für Begründung eines Lehrer-Feierabendhauses von 777,38 Mk. vorhanden. Mit diesem beziffert sich das Vermögen des Emeriten-Vereins auf 6610,43 Mk. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr etwas vermindert; sie beträgt jetzt 530.

U [Ausstellung der Eisenbahnfrachtbriefe für Sendungen nach Kleinbahnstationen.] Von den Güterabfertigungsstellen dürfen nur solche Frachtbriefe nach Kleinbahnstationen angenommen werden, die in dem für die Adresse bestimmten Theile hinter dem Worte „Station . . . ." die Bezeichnung der Eisenbahnstation und in der Zeile „Etwa beantragter Transportweg" den Vermerk über die Weiterbeförderung mit der Kleinbahn enthalten. Beispielsweise würde bei einer nach Wissek (Station der Wirsitzer Kreisbahnen) bestimmten Sendung die Frachtbriefadresse zu lauten haben: „An Herrn N. N. in N. N. Station Witoslaw. Zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn nach Wissek." — Wer daher eine Sendung nach einer Kleinbahnstation befördern lassen will, dem muß zur richtigen Ausstellung des Frachtbriefes nicht nur die Bestimmungsstation der Kleinbahn, auf der das Gut dem Frachtbriefadressaten ausgeliefert werden soll, bekannt sein, sondern auch die Eisenbahnstation, auf welcher das Gut der Anschlußkleinbahnstation zu übergeben ist. Es empfiehlt sich in zweifelhaften Fällen den betreffenden Empfänger um die bezüglichen Angaben zu ersuchen, da in Folge unrichtiger Ausfertigung der Frachtbriefe die Sendungen oft verspätet zur Auslieferung gelangen und nicht selten durch die unrichtige Aufgabe den Empfängern Mehrfrachten erwachsen.

* [Zum Bahnbau Warschau-Lodz-Kalisch.] Aus Petersburg wird gemeldet, daß die dort tagende Kommission für den Bau der Bahn Warschau-Lodz-Kalisch ihren endgültigen Beschluß auf den 23. November vertagt hat. Die meisten Aussichten, die Baukoncession zu erlangen, hat der dort weilende Baron Kronenberg als Vertreter der Warschau-Wiener Bahn.

§§ [Zur Vergebung des Steinbedarfs] für die städtischen Chausseen stand heute Termin an. Es waren vier Angebote eingegangen, und zwar von den Herren Grosser, Herzberg, Sand und Soppart. Die geforderten Preise bewegen sich je nach Lage der Anlieferungsstelle zwischen 5,90 und 9,25 Mk. pro Kubikmeter. Den Zuschlag ertheilt die Stadtverordneten-Versammlung.

* [Marktauftriebsverbot.] Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am Mittwoch, den 29. d. Mts. in Neugrabia stattfindenden Viehmarkt verboten. Der Auftrieb von Pferden auf den Markt bleibt gestattet.

§ [In den Winterhafen] geschleppt sind jetzt auch der Prahm des Ankervereins und der Uebernachtungsprahm für die russischen Holzflößer.

§ [Polizeibericht vom 21. November.] Gefunden: Auslandspaß des Kaufmanns Hermann Sluschoffski und Legitimationsschein des Ester Lichtenstein in der Seglerstraße; ein Stubenschlüssel und ein kleiner Geldbetrag in der Baderstraße, abzuholen von Leopold Müller, Brückenstraße 24; ein Schlüssel im Polizeibriefkasten. — Zurückgelassen: Ein Damenregenschirm in einem Geschäft. — Zugelaufen: Ein junger schwarzer Teckel, Waldstraße 38 I. — Verhaftet: Sieben Personen.

Warschau, 21. November. Wasserstand hier heute 2,06 Meter, gegen 1,78 Meter gestern.

§ Stewken, 20. November. Kinder und gewisse Leute, sagt man, haben ihre besonderen Engel. Dies hat auch ein Knecht der Wittwe D. Schmidt gestern an sich erfahren. Derselbe kam aus Thorn und als er die Eisenbahnbrücke passirte, riß ihm der Wind die Mütze vom Kopfe und warf sie auf die Bazarkämpe. Der Knecht blickte der verloren gegangenen Kopfbedeckung nach und lehnte sich dabei übers Geländer. Bei der Schwere seines Kopfes verlor der Knecht das Gleichgewicht und stürzte hinab, suchte und fand seine Mütze, ging nach Hause und verrichtete noch am heutigen Morgen seine Arbeit. Erst nachdem er einige Fuhren Dung aufgeladen hatte, fing er an, über Schmerzen zu klagen und legte sich zu Bett. Schon nach kurzer Zeit sind diese so heftig aufgetreten, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Wahrscheinlich liegen innere Verletzungen vor.

* Podgorz, 20. November. Herr Holzhändler Hahn hat sein Grundstück hierselbst an den Tischlermeister Sodtke aus Zlotterie für 18 500 Mk. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar. — Der Gemeindevertreter Herr Hahn verzieht am 1. Januar von hier nach Bromberg, weshalb eine Ersatzwahl für ihn stattfinden muß.

§ Podgorz, 20. November. Der Vaterländische Frauenverein für Podgorz und Umgegend veranstaltete gestern in dem Saale des Hotels zum „Kronprinzen" ein Winterfest, das sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Von Herrn Oppermann waren Saal und Bühne äußerst sinnvoll geschmückt. Die Buffets wurden von Damen des Vereins verwaltet und Damen jugendlichen Alters wurden nicht müde, den Gästen das Gewünschte zu überbringen und nahmen es durchaus nicht übel, wenn hierbei die Trinkgelder recht reichlich flossen. Galt es doch, einen möglichst hohen Ueberschuß zum Besten Bedürftiger zu erzielen. Aber nicht bloß für den Magen war Sorge getragen, auch der Geist wurde angeregt, Gemüth und Herz erfreut durch Musik (Kapelle des Artillerie-Rgts Nr. 15) und Gesang. Ein Damenchor unter Leitung von Frau Schaube gab drei ansprechende Lieder zum Besten. Herr O. trug durch Vortrag von Liedern und Gedichten humoristischen Inhalts nicht wenig zum Amusement bei. Eine dankbare Nummer des Programms bildete das einaktige Lustspiel die „Logierstube," das gut einstudiert war und glatt durchgeführt wurde, da sämmtliche Mitwirkenden sich für die gewählten Rollen trefflich eigneten. Die Einnahme beträgt ca. 225 Mk. Nach Abzug der Unkosten werden etwa 155 Mk. übrig bleiben.

* Groß-Nessau, 20. November. [Besitzwechsel.] Folgende Besitzer haben ihre Grundstücke verkauft: Rheinhold Balzer an Schütz aus Roßgarten für 27 300 Mk., Emil Bartel an Rheinhold Balzer für 17 500 Mk., Frey an Emil Bartel für 9000 Mk. und Gustav Kadatz an Finger aus Gr. Bösendorf für 31 500 Mk. Die Uebergabe hat in sämmtlichen Fällen bereits stattgefunden.

A Culmsee, 20. November. Am Sonntag, den 19. d. Mts. veranstaltete der hiesige Radfahrer-Verein sein diesjähriges erstes Winterfest in der Villa nova. — Desgleichen veranstaltete der polnische Industrie-Verein im Klein'schen Lokale sein Winterfest. — Heute Nachmittag gerieth ein Herr in der Bahnhofstraße hierselbst zwischen einen Arbeitswagen und eine Equipage und ehe er sich versah, war er zwischen beiden Fuhrwerken eingeklemmt. Glücklicherweise war es dem Rosselenker noch zur rechten Zeit gelungen, die Equipage zum Stehen zu bringen. Unter allgemeiner Heiterkeit der Zuschauer mußte der Herr sich bequemen, unter dem Arbeitswagen hervorzukriechen, um sich seiner Gefangenschaft zu entziehen. — In der Zeit vom 12. November bis jetzt kamen bei dem hiesigen königlichen Standesamte 5 männliche und 9 weibliche Geburten und 15 Sterbefälle zur Anmeldung. 5 Eheschließungen wurden vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

Oberstein, 20. November. Hier stürzte heute die Nahebrücke ein. Die auf der Brücke befindlichen Personen retteten sich.

Windsor, 21. November. Der Kaiser sprach sich höchst befriedigt über den Empfang aus, der ihm in Portsmouth und in Windsor von allen Seiten zu Theil geworden ist. — Der amerikanische, der französische, der italienische, der österreichisch-ungarische, der russische, der spanische und der türkische Botschafter sind zu dem heute in Windsor stattfindenden Bankett zu Ehren Kaiser Wilhelms geladen.

Kopenhagen, 20. November. Die Vorlage betreffend eine Dampffährenverbindung zwischen Gjedser und Warnemünde wurde heute im Folkething einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen, nachdem der Wortführer der linken Reformpartei dieselbe für durchführbar erklärt hatte. Die Vorlage wurde freundlich aufgenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21 Nov., um 7 Uhr Morgens: + 1,20 Meter. Lufttemperatur: — 3 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 22. November: Ziemlich milde wolkig. Vielfach Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 37 Minuten, Untergang 3 Uhr 56 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 49 Minuten Abends, Untergang 11 Uhr 30 Minuten Vorm.

Donnerstag, den 23. November: Meist trübe, Niederschläge. Starke Winde, Sturmwarnung.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag 21. November.

Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis ₰	höchst. Preis M.	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	40	15	—
Roggen	"	13	50	13	80
Gerste	"	13	—	14	—
Hafer	"	12	20	12	50
Stroh (Richt-)	"	3	60	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	25
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	3 Kilo	—	70	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	40	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	—	90
Barbinen	"	—	60	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Barsche	"	—	70	—	80
Karauschen	"	—	80	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	3	—	4	50
Gänse	"	3	50	6	—
Enten	Paar	2	50	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
" junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	"	—	60	—	70
Butter	1 Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	40	4	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	40	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel — Pfennig, Blumenkohl pro Kopf 10—40 Pfennig, Wirsingkohl pro Kopf 8—15 Pfennig, Weißkohl pro Kopf 5—10 Pfennig, Rothkohl pro Kopf 10—20 Pfennig, Spinat pro Pfd. 10 Pfennig, Petersilie pro Pack 5 Pfennig, Zwiebeln pro Kilo 20 Pfennig, Mohrrüben pro Kilo 8 Pfennig, Sellerie pro Knolle 5—10 Pfennig, Rettig pro 3 Stück 10 Pfennig, Meerrettig pro Stange 20—35 Pfennig, Aepfel pro Pfd. 10—25 Pfennig, Birnen pro Pfd. 15—30 Pfennig, geschlachtete Gänse pro Kilo 1—1,20 Mk., geschlachtete Enten pro Stück 1,40—2,00 Mk. Hasen p. Stück 2,50—3,—

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 11.	2 . 11.
Tendenz der Fondsbörse	matt	fest
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	2 5 70	215,70
Oesterreichische Banknoten	169,35	169,40
Preußische Konsols 3 %	89,90	89,90
Preußische Konsols 3½ %	98 —	98,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,—	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,90	89.90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,25	98,25
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,10	86,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94 3	94,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	94,90	94,90
Posener Pfandbriefe 4 %	101 20	101,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,25	98,25
Türkische 1 % Anleihe C	25,70	25,75
Italienische Rente 4 %	94.	94,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	84,50	84,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,90	191,90
Harpener Bergwerks-Aktien	201,90	200 60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125 -	124,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	93,10	93,10
Weizen: Loco in New-York	73⅝	73⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,30	47,—

Wechsel-Diskont 6 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %

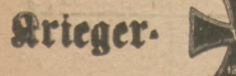
Privat-Diskont 5 %.

Die Beerdigung des Fabrikbesitzers Herrn

Herrmann Thomas

findet **nicht** vom Bahnhofe Mocker, sondern **von der Leichenhalle des Neustädt. evangel. Kirchhofes um 11 Uhr Vormittags** statt.

Wagen stehen um $10^1/_2$ Uhr am Trauerhause Neustädtischer Markt 4 bereit




Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Fabrikbesitzer **Thomas** tritt der Verein **Donnerstag, d. 23.,** Vorm 10 Uhr am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Standesamt Podgorz.

Vom 19. Oktober bis 20. November sind gemeldet:

Geburten.

1. Sergeant Max Hartwig-Rudak, Sohn. 2. Wächter Josef Dombrowski, Sohn. 3. Arbeiter Anton Toschka-Stewken, Tochter. 4. Arbeiter Rudolf Strehlau-Stewken, Sohn. 5. Maurer Franz Stasch, Sohn. 6. Weichensteller Hermann Dahlig, Sohn. 7. Hilfsweichensteller Albert Musolf-Stewken, Tochter. 8. Maurer Karl Sellnau-Piaske, Sohn. 9. Arbeiter Hermann Martin-Stewken, Sohn. 10. Arbeiter Joseph Schulz, Tochter. 11. Arbeiter Jehann Kukla-Piaske, Sohn. 12. Postbote Theophil Kukawka-Piaske, Tochter. 13. Arbeiter Johann Laks, Sohn u. Tochter. 14. Arbeiter Franz Chelminski-Piaske, Sohn. 15. Arbeiter August Treichel, Sohn. 16. Gepr. Lokomotivheizer Otto Schubert-Piaske, Tochter. 17. Buchhalter Roman Jankiewicz, Tochter. 18. Gepäckträger Michael Nowacki-Rudak, Tochter. 19. Ringofenbrenner Emil Rittersdorf-Rudak, Tochter. 20. Gepr. Lokomotivheizer Emil Krebs, Sohn. 21. Schachtmeister Johann Witzki-Piaske, Sohn.

Aufgebote:

1. Viehhändler Anton Konieczka und Wladislawa Prußak-Argenau.

Eheschließungen:

1. Hilfsbremſ. Theodor Hinz u. Emilie Wilhelmine Klinke. 2. Steinschläger Wladislaus Buller und Josefa Wruck, beide zu Rudak. 3. Buchhalter Hugo Emil Wolff-Posen und Maria Katharina Hedwig Davideit. 4. Eigenthümer Wilhelm Gustav Borsch-Rudak und Bertha Therese Oesterreich-Thorn. 5. Arbeiter Felix Zellner und Rosalie Ochocki, beide zu Stewken. 6. Arbeiter Leopold Gohlke und Wittwe Wilhelmine Gehrke. 7. Arbeiter Karl Julius Nötzel und Ida Wilhelmine Krause. 8. Feldwebel Heinrich Ernst Lüdtke und Emilie Amalie Heuer, beide zu Rudak. 9. Mühlenbesitzer Wilhelm Ernst Habermann und Wilhelmine Karoline Treichel. 10. Sergeant August Otto Borowski und Bertha Anna Rosenfeld, beide zu Stewken. 11. Arbeiter Johann Wittkowski-Thorn und Theodora Komorowki.

Sterbefälle.

1. Frieda Paplowski, 8 M. 1 T. 2. Eine Todtgeburt. 3. Emilie Lewandowski, 7 M. 20 T. 4. Edmund Dombrowski, 5 T. 5. Paul Roeder-Rudak, 4 M. 8 T. 6. Arbeiter Andreas Hoffmann, 54 J. 10 M. 4 T. 7. Kasimir Springer, 2 J. 9 M. 12 T. 8. Otto Leulleik-Piaske, 2 M. 27 T. 9. Anna Hoffmann Stewken, 2 M. 27 T. 10. Albert Gietz-Stewken, 6 J. 5 M. 29 T. 11. Anna Dombrowski, 1 J. 4 M. 11 T. 12. Ella Wiese-Rudak, 5 J. 6 M. 17 T. 13. Wittwe Karoline Olbeter, geb. Kramm, 86 J. 2 M. 14. Willi Tronke-Brzcza, 3 J. 2 M. 1 T. 15. Wally Kujawka-Piaske 2 T. 16. Joseph Kukla-Piaske, 3 T. 17. Alfred Broniewski, 10 M. 11 T. 18. Korbmacher Gustav Panter, 31 J. 8 M. 16 T. 19. Margarethe Torbitzki, 5 M. 20. Erich Flader-Rudak, 3 M. 17 T.

Mein Brunnenmeister **Cardinal** ist mit Rohrarbeiten für die Gutsverwaltung in **Ostrometzko** an der Weichsel beschäftigt. Mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräthe bitte ich um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Erdbohrungen, Pumpen- und Wasseranlagen.** Besprechung am Bauorte kostenlos. Erste Empfehlungen in ganz Deutschland.

Franz Rutzen,
vorm. **Hermann Blasendorf,**
Berlin, Neue Friedrichstr. 47
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

2 freundl. Vorderzimmer (möblirt) zu verm. vom 1. Dez. **Klosterstr. 20,** part.

Verdingung.

Der **Fleischbedarf an Fleisch und Wurstwaaren** für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnison-Lazareth soll am

Sonnabend, d. 2. Dezember cr.,
Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamtes zu Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen, sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fleischwaaren"

versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königl. Intendantur 17. Armeekorps.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbau-Ausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient.

Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann, erforderlichen Falls sind vor den Thüren Blenden anzubringen.

Die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungs-Anlage vorschriftsmäßig angeschlossen werden, oder es müssen zur Aufnahme der menschlichen Auswurfstoffe Kübel nach dem hier eingeführten Muster aufgestellt werden, welche nach Bedarf rechtzeitig fortzuschaffen und durch leere, mittelst Kalkanstrichs desinficirte Kübel zu ersetzen sind. Diese Kübel sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

Die Herstellung von Gruben zur Aufnahme der Auswurfstoffe ist verboten.

§ 2. Vom 15. November bis 15. März dürfen Stuckateur-, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Thüren und Fenster verschlossen sind. Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse wird für genügend erachtet.

§ 3. In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Kokskörbe beaufsichtigenden Personen betreten werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen Geldstrafen bis neun Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu drei Tagen tritt, nach sich.

Thorn, den 18. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen
nur durch die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Nächste Geld-Lotterien.

Wohlfahrtslotterie; Hauptgew. M. 100 000 Ziehung vom 25.—30. November cr., Loose à **Mk. 3,50.**

Rothe Kreuzlotterie; Hauptgew. M. 100000; 50 00. ; 25 000 ꝛc.; Loose à **Mk. 3,50**

empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Darlehen Offiz., Geschäftsl. Beamt., coul. in jeder Höhe. Rückp. **Salle,** Berlin NO. 18.

Zu kaufen **gesucht** wird ein für gewerbliche Zwecke geeignetes

Grundstück

von mindestens 3 Morgen Größe in der Stadt Thorn oder ganz in der Nähe gelegen. Bedingung gutes und reichliches Wasser, sowie Wasserabfluß. Offerten unter **G. F. 2283** befördert **Rudolf Mosse** Berlin W., Friedrichstraße 66



Beabsichtige mein **Grundstück** **Gartenstr.** für 10 000 Mk. zu verkauf.

Gehrz, Mellienstraße.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt v. Herm. Musche, Magdeburg, Fl. 0,50. Einf. Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestrasse 46 und **Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

783 **Louis Kalischer.**



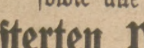
„zur Wolfsschlucht"
Baderstrasse 28.



Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier

in Syphon
von 1, 2 u. 5 Ltr.
Gebinden und Flaschen.
Echt Berlin. Weißbier.

Konkurs-Ausverkauf.



Fertige
Herren- und Knaben-Anzüge,
sowie **Joppen und Paletots**
werden **Neustädt. Markt 22,** neb. d. Kgl. Gouvernement
äußerst billig ausverkauft.

Massiv eichene
Stabparkettböden
bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parketts
liefern als Spezialitäten billigst
Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co., Danzig.

Unsere Geschäftsräume
befinden sich von **Donnerstag, den 23. d. Mts.** an
Brückenstraße 13, parterre.
Norddeutsche Credit-Anstalt
Filiale Thorn.

OOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Nataly von Eschstruth.

Illustrirte
Romane und Novellen
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.

Jede Buchhandlnng nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Meinen
reichhaltigen
Journal-Lesezirkel
erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Walter Lambeck,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Husten ✚ Heil
(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann-Dresden,** sind das einzig beste diät. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben bei: **J. G. Adolph, Thorn.**

Zeichnungen
zu Stickereien und Brandmalereien
nimmt an
Fr. **Anna Rohdies,** Neust. Markt 18, III

Teltower Rübchen
Görzer Maronen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Von alleinstehender Dame wird vom **1. Dezember cr.** ein **nettes junges Mädchen,** als Mitbewohnerin ges. **Pension** nach Wunsch. **Seglerstr. 30, II.**

Stellung gesucht
f. eine ev. j. anspr. Kindergärtnerin II. Kl. durch Frau **Clara Rothe,** Vorsteherin, **Bachestraße 11.**

1 Gesellen und
2 Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Lehrling, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen. wünscht
P. Gehrz,
Mellinstr. 87.

Fleißige Frau sucht
Aufwartestelle
Zu erfragen Rathhausgewölbe 13

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Die II. Etage
in unserem neuerbauten Hause **Breitestr. 31** 4 Zimmer nebst allem Zubehör ist von sofort zu vermieth **Jmmanns & Hoffmann.**

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17

Schützenhaus.

Nur 2 Dresdner-Vorstellungen
und Gastspiel von
Henriette Masson
Königliche Hofschausp.
Louise Eyben
Otto Ottbert
Königl. Hofschauspieler.

Donnerstag, den 23. November
Neu! **Der Unterstaatssecretair** Neu!
Lustspiel in 4 Akten v. Wilbrandt.

Freitag, d. 24. November
Hofgunst
Lustspiel von Trotha.

Bons je 3 Stück Sperrsitz Mk. 5,25 in Herrn Lambecks Buchhandlung.
Billetverkauf in der Cigarrenhandlung von Herrn Duszinski-Breitestraße.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 23. November,
Abends $8^1/_4$ Uhr
(Kleiner Schützenhaussaal.)

Vortrag
des Herrn Professor **Dr. Witte** über:
Seele, Hand u. Handfertigkeit.
Damen und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Mozartverein.

Dienstag, den 28. November cr.,
Abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes
1. CONCERT.
Der Vorstand.

Hohenzollernpark.
(Schiessplatz.)
Mittwoch, d. 22. November cr.:
Frische Spritzkuchen.
(Eigenes Gebäck.)



Jeden Donnerstag,
von Abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst.
Julius Wisniewski,
Schulstraße 1.

Alte Kulmbacher.
Inh.: **H. Schulz**
empfiehlt vorzügliches
Frühstück-, Mittag- u. Abend- **Essen**
in und außerm Hause.
Täglich frischer Anstich von
echt. Culmbacher Reichelbräu Kiesling

Die besten Spiegel- und Schuppen-Karpfen sind eingetroffen. Verkaufe selbige an Markttagen auf dem Fischmarkt, sowie an allen anderen Tagen in meiner Wohnung **Coppernikusstr. 35. Wisniewski.**

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37. III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist von sofort oder 1. Januar zu vermiethen.
Thorn C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder 1. Januar zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24**

Mellienstraße 89
1. Etage v. 6 Zimmern, Mädchenstube, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise versetzungshalber sofort od. 1. April zu verm.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Billig! Billig!
Alte Jahrgänge folg. Zeitschriften:

Daheim 1899 I. Sem.
Gartenlaube 1898 compl.
Romanbibliothek 1898 I./III. Quart.
„ 1899 I. Sem
Romanzeitung 1898 I./III. Quart.
„ 1899 I. Sem.
Ueber Land und Meer 1898 compl.
„ „ „ 1899 I. Quart.
Illustr. Zeitung 1899 I. Quart.
Zur guten Stunde 1898 compl.
Vom Fels zum Meer 1898 I. Sem.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage des
Deutschen Flotten-Vereins
bei, auf welche wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen,
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.